

schweren Fall erheben und zeigen, daß wir die harten Schläge des Schicksals männlich ertragen können. Wir sind uns selbst die Nächsten; die Bande der Natur und der zärtlichsten Liebe, und endlich gegenseitiges Unglück knüpfen uns unauflöslich aneinander. So wollen wir bleiben bis an's Ende trotz aller Stürme des Schicksals. Ich vollende, was ich angefangen habe, und werde Euere Freude, da ich die der Mutter nicht werden konnte. Wenn wir so leben, und mit Liebe einander zur Hand gehen, so haben wir die Aeltern geliebt, und im Grabe noch werden sie sich ihrer Kinder freuen. Dies ist der Dank, den wir ihnen zollen können. Ihr führet die Wirthschaft gut und weise, seydt mein Trost und meine Stütze, und so bleibt es im Alten. Was meine Aeltern waren, das seydt Ihr. . . . Von nun an laßt mich Mitwiffer und Theilnehmer Euerer Geschäfte seyn. Ich werde Euch beistehen mit einem guten Rathe. Wir wollen in Allem eine Seele seyn, und uns gegenseitig zum Guten aufmuntern. Wo vereinte Kräfte, wenn auch auf verschiedenen Bahnen, zu einem Zwecke mit Klugheit und Vorsicht arbeiten, da geht alles geschwind und glücklich von Statten.“ Bezüglich seiner eigenen Verhältnisse bemerkt er in diesem Briefe, daß es ihm jezt ziemlich gut gehe, er habe beim Herrn v. Teltcher ein anständiges Quartier und gute Kost und überdies noch 15 fl. R. W. monatlich für den Unterricht von dessen Knaben. Trotzdem sehe er sich aber noch genötiget, die Hilfe der Brüder in Anspruch zu nehmen, theils um Vorgesrecktes zurückzugeben, theils wegen neuer Anschaffungen. Am Schlusse des Briefes legt er den Brüdern noch in besonderer Weise — und es ist dies wieder ein so schöner Zug seines liebevollen Bruderherzens — die Erziehung des jüngsten damals zwölfjährigen Bruders Mathias <sup>1)</sup> ans Herz, wie er sich auch in den späteren Briefen wiederholt um denselben interessiert, und schließt mit den Worten: „Und nun, Brüder, wollen wir uns umarmen und uns gegenseitig trösten, und brüderlich lieben, daß wir den großen Verlust weniger schmerzlich empfinden. Der Segen Gottes wird uns dann tausendfach unser Unglück

---

<sup>1)</sup> Vaters des Alt-Vorstehers und Landtagsabgeordneten Jakob Kaiser in Mauren und des Professors an der Universität Livorno und Cavaliere della Corona d'Italia Johann Kaiser.